aus dieser Zeit finden. Deshalb darf es nicht verwundern, wenn mehr als 40 % der im Vollregest wiedergegebenen Urkunden an die Erzbischöfe oder das Domkapitel von Mainz gerichtet sind (S. XXIV). So verpfändet Ludwig z. B. in Nr. 1 am 24. Oktober 1314 – zwar mit dem Titel „erwählter König“, jedoch noch mit dem Herzogssiegel – dem Mainzer Erzbischof Peter von Aspelt die Burg Fürstenberg und das Dorf Rheinböllen. Inhaltlich spiegeln sich in den Regesten die notorischen Geldsorgen Ludwigs wider, denn über 20 % befassen sich im weiteren Sinne mit Verpfändungen (S. XXI). Auch Stadt- und Marktrechtsverleihungen, die von Ludwig gerne als Belohnung für geleistete Dienste eingesetzt wurden, spielen in den unterfränkischen Beständen eine Rolle. So finden sich hier z. B. die Stadterhebungen von Arnstein (Nr. 171), Burgsinn (Nr. 177), Ebern (Nr. 187), Eltmann (Nr. 180), Fladungen (Nr. 181), Hamelburg (Nr. 127), Iphofen (Nr. 71, 119), Kissingen (Nr. 361), Königshofen im Grabfeld (Nr. 72), Lohr am Main (Nr. 167), Münnerstadt (Nr. 188) und Obernburg am Main (Nr. 314). Im überwiegenden Teil der Betreffe (22 %) spielt jedoch die Konfliktbehandlung eine Haupt- oder Nebenrolle (S. XXII). Da verwundert es, dass der Würzburger Landfrieden vom 19. Oktober 1344, dessen Überlieferung man am ehesten in Würzburg vermutet, nicht aufgeführt ist. Das mag allerdings den strengen Aufnahmekriterien (S. XIXf.) geschuldet sein, mahnt den Benutzer aber auch nachdrücklich dazu, neben den Regionalheften vor allem auch die Online-Regestensuche zu konsultieren. Als interessante Stücke im Original seien hier noch hervorgehoben: Die Bekanntmachung eines Bündnisses Ludwigs mit Peter von Mainz, Balduin von Trier und Johann von Böhmen gegen Friedrich von Österreich vom 19. Juni 1317 (Nr. 36), die Verkündung eines allgemeinen Landfriedens nach dem Tod Heinrichs VII. vom 9. April 1323 (Nr. 65), die Abschaffung des Pfahlbürgertums vom 14./15. Juni 1341 (Nr. 265), ein Bündnis mit Gerlach II. von Limburg gegen Johann von Böhmen und dessen Sohn Karl von Mähren, der das Reich für sich beansprucht, vom 26. August 1346 (Nr. 337) und ein gleichgerichtetes Bündnis mit Konrad V. von Trimberg vom 13. November 1346 (Nr. 344). Verzeichnisse der Quellen und Literatur (S. 237–278), der Empfänger (S. 279f.) und ein allgemeines Register der Orte, Personen sowie der damit verbundenen Amts-, Funktions- und Sachbezeichnungen ermöglichen einen gezielten Zugriff auf die vielfältigen Inhalte des Bandes, der einen weiteren wichtigen Schritt zur Erschließung der Urkunden Ludwigs IV. markiert. Zum Schluss sei noch auf eine einzelne Stelle mit wohl veralteter Numerierung hingewiesen, denn die drei S. XXXII Anm. 222 angegebenen Nummern sind allesamt keine Hochformate.

H. Z.

Eveline BRUGGER / Birgit WIEDL, Regesten zur Geschichte der Juden in Österreich im Mittelalter, Bd. 4: 1387–1404, Innsbruck u. a. 2018, StudienVerlag, 405 S., ISBN 978-3-7065-5907-2, EUR 44,90. Der Band ist online frei verfügbar unter <https://e-book.fwf.ac.at/view/o:1229>. – Höchste Anerkennung verdient die von den Vf. geleistete Kärnerarbeit. In handwerklich gewohnt ausgefeilter und ausgesprochen kenntnisreicher Manier präsentieren die beiden Mitarbeiterinnen des „Instituts für jüdische Geschichte Österreichs“ 465